

1. Was unternehmen Sie als Amtsinhaber, um den Forderungen des Leitbildes nach Stärkung der Wirtschaftsfaktoren Kultur und Tourismus nachhaltig zu entsprechen?

Altenburg kann das kulturelle Zentrum Ostthüringens werden. Die Kulturlandschaft ist für eine Stadt der Größenordnung Altenburgs enorm. Diese kulturellen Schätze sind Magnet für Touristen und wissensbegierige Bürger. Mit dem Schloß, dem Theater, dem Lindenau-Museum und dem Skatspiel verfügt Altenburg über hervorragende Voraussetzungen. Langfristig planen zu können und nicht den Launen der Geldgeber unterworfen zu sein ist dabei überlebenswichtig. Finanzielle Sicherheit für Kultureinrichtungen zu garantieren ist der erste und wichtigste Schritt.

Darüber hinaus hängt der Tourismus von einem koordinierten öffentlichen Auftreten der Stadt Altenburg ab. Hier müssen wir neue Wege gehen.

2. Wie wollen Sie den demographischen Wandel unter besonderer Berücksichtigung der Vorgaben der Wirtschaftsförderung aktiv gestalten?

Die Wirtschaftsförderung der Stadt Altenburg neu aufstellen und für eine Stadt, in der man sich wohl fühlt, arbeiten!

Was unsere Stadt tut, um Investoren nach Altenburg zu holen, reicht nicht. Wir brauchen eine aktive Investorensuche. Die Stadt muss selbst nach außen treten und eigenständig sowie verhandlungswillig Unternehmen ansprechen und Investoren anwerben. Zur gezielten Investorensuche werde ich eine Stadt- beziehungsweise Kommunale Entwicklungsgesellschaft initiieren und so wirkungsvoll für freistehende Flächen oder Industriebrachen nach geeigneten Möglichkeiten suchen.

Eine neu zu gründende „Altenburg Zukunft GmbH“ unterstützt darüber hinaus ansiedlungsbereite Firmen und hilft Altenburger Unternehmen, sich zu vernetzen, damit sie ihre Potentiale gemeinsam besser nutzen können. Mit der Gründung sollen Voraussetzungen geschaffen werden, Wachstumspotentiale zu erkennen, zu stärken und in einen regionalen Entwicklungsprozess einzubinden, um so neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Aber wir müssen auch realistisch sein. Unsere Stadt liegt in der Mitte eines bedeutenden Wirtschaftsdreiecks Leipzig - Chemnitz - Zwickau. Abwanderung erfolgt zumeist in diese Metropolen. Warum nicht dort arbeiten und hier wohnen?

Diese Frage muss jeder für sich beantworten. Als Oberbürgermeister werde ich alles dafür tun, dass sich die Menschen, auch wenn sie auswärts arbeiten, für Wohnen und Leben in Altenburg entscheiden.

3. Nennen Sie Ihre Visionen zur Neugestaltung des Umfeldes vom Großen Teich?

Für mich ist denkbar, dass wir das Areal am Großen Teich (Großer Teich, Hellwiese, Bismarckturm) als Familienstätte ausbauen. Dort kann Platz geschaffen werden für Erholung und Freizeitbeschäftigung. Die Nähe zum Stadtwald und zum Inselzoo bietet ein solches Projekt an. Dabei gilt es bürgerliches Engagement zu fördern und zu unterstützen. Genannt sind hier nur einige Beispiele: der Natur- und Erlebnispfad, Barfußweg, Kletterwald und Sommerrotelobahn, Plätze zum Verweilen - Oasen der Ruhe, Wiederherstellung und Belebung des Bismarckturms und vieles mehr.

4. Wie wollen Sie mit Beginn Ihrer Amtszeit die privaten Eigentümer von erhaltenswerten Wohn- und Geschäftshäusern der Altstadt zu Sanierungsleistungen motivieren?

Als erstes gilt: Eigentum verpflichtet. Die Stadt Altenburg muss für die Eigentümer jedoch ein vertrauenswürdiger Vermittlungspartner sein und so bürokratische Hürden bei der Sanierung oder dem Verkauf abbauen. Auf die zur Verfügung stehenden Förderprogramme ist gezielter hinzuweisen und auch über neue Förderprogramme müssen wir nachdenken.

5. Wie wollen Sie zukünftig städtebauliche Qualität bei Bauvorhaben an exponierten stadtbildprägenden Standorten der Stadt Altenburg durchsetzen?

Durch Einholen vom externem Rat und einer starken Einbindung des Denkmalbeirates. Zudem muss die bestehende Erhaltungssatzung überarbeitet und neuen Gegebenheiten angepasst werden. Auch hier gilt es, das bürgerliche Engagement zu fördern und frühzeitige Mitsprache zu ermöglichen.

6. Welche Möglichkeiten (konkrete Formen) sehen Sie für eine verbesserte Bürgerbeteiligung außerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Verfahren?

Mehr Bürgerbeteiligung steht für mich im Mittelpunkt. Als Oberbürgermeister möchte ich die vielfältigen Bürgerinteressen unserer Stadt aufgreifen und noch mehr Altenburger aktiv in das gesellschaftliche Leben und die Entscheidungsprozesse unserer Stadt einbinden. Ich denke beispielsweise an die Idee des „Bürgerhaushaltes“. Wir haben diese Möglichkeit noch nie diskutiert. Im Rahmen eines Bürgerhaushaltes können die Bürgerinnen und Bürger einer Kommune über einen Teil des Stadthaushaltes selbst entscheiden. Die Bürger entscheiden zum Teil, wofür Geld ausgegeben wird und wie ihre Kommune aussehen soll. Darüber hinaus müssen die vorhandenen Beiräte wieder besser genutzt werden. Auch neue Beiräte, wie ein Jugendbeirat oder die Belebung des Kinder und Jugendparlaments sind wünschenswerte Optionen.

Selbstverständlich ist es für mich, in den zehn Stadtteilen präsent zu sein und dort regelmäßige Bürgersprechstunden anzubieten. Darüber hinaus sind mehrmals im Jahr stattfindende Bürgerversammlungen ein gutes und wichtiges Instrument, um die Lebendigkeit und Vielfalt der Stadtteile zu stärken. Stadtteilentwicklungskonzepte sind für jeden Stadtteil zu erstellen und kontinuierlich gemeinsam mit den jeweiligen Initiativen, Verbänden und auch Bürgern weiterzuentwickeln.